

INTERVIEW GERD HÖHNER

# Die Jugend als Spiegel der Gesellschaft

Der Psychologe spricht über erlernte Verantwortungslosigkeit und den Zwiespalt zwischen Vernunft und Trotz.

**DÜSSELDORF** Kürzlich sagte eine junge Frau im „Heute Journal“, wie sehr sie das Feiern vermisst. Ihr Statement löste einen Shitstorm im Netz aus. Doch ist dieser Wunsch wirklich so verwerflich? Der Psychologe Gerd Höhner meint, die jungen Erwachsenen verhielten sich eigentlich genau so wie wir alle.

*Herr Höhner, junge Menschen gelten in der Pandemie oft als ignorant und egoistisch. Sind sie das wirklich?*

**HÖHNER** Wenn ein junger Mensch trotz Corona eine Party feiern will, ist das jugendlicher Trotz. Das ist nichts Unnormales. Und es ist nichts, was andere Generationen nicht auch gemacht hätten. Früher haben die Jugendlichen Rock 'n' Roll getanzt, und die armen Eltern dachten, das Abendland geht unter. Heute machen sie Party und knutschen – und plötzlich sind 60 Leute infiziert. Das machen junge Leute, die sind so gesehen unvernünftig.

*Warum ist das so?*

**HÖHNER** Die jungen Leute bekommen signalisiert: Euch trifft es kaum, an Corona sterben können nur die Älteren. Das mag falsch sein, ist aber in den Köpfen erstmal so drin. Und gibt Sicherheit.

*Mit dem Thema Sterben beschäftigt man sich als 20-Jähriger auch eher nicht...*

**HÖHNER** Warum auch? Wenn ein 20-Jähriger sich mit dem Tod befasst, steht er seinen aktuellen Lebensaufgaben ja ziemlich entkräftet gegenüber. Es geht um Berufsausbildung, Freundschaften, Verselbstständigung, Familie. Da kann ich den Sterbgedanken nicht brauchen. Das ist eine ganz normale Haltung.

*Aber geht es nicht auch um Rücksichtnahme und Solidarität?*

**HÖHNER** Die Jungen sollen Rücksicht nehmen auf die Alten, sie kriegen aber seit Jahren gepredigt, dass jeder für sich selbst sorgen muss. Nehmen wir die Diskussion um die Renten- und die Krankenversicherung: Das geht alles in die Richtung: Sorgt bitte für euch selbst! Und jetzt wird ihnen vorgeworfen: Ihr seid nicht solidarisch. Wir fordern etwas ein, was wir seit 30 Jahren nicht gehört haben, nämlich dass wir Verantwortung für andere Menschen tragen. Die öffentliche Philosophie war zu viel Geld, jeder muss für sich selbst sorgen.

*Wir sind als Gesellschaft also selbst schuld?*

**HÖHNER** Was den beklagten Ego-



Junge Menschen in einer Discothek: Der Experte bezeichnet das Feiern trotz Corona als jugendlichen Trotz.

FOTO: HANS-JÜRGEN BAUER

ismus betrifft, ja. Die Jugend zeigt uns auf, was wir aus unserer Aufgabe der Solidarität gemacht haben. Wir haben sie auch ein Stück weit korrumpiert. Nehmen wir noch einmal das Beispiel Rente: Der Staat kann nicht für jeden da sein, so die Botschaft. Jugendliche verhalten sich also, wie wir alle uns verhalten. Vor sechs Monaten wurde applaudiert für die Pflegekräfte. Die gleichen Leute rümpfen jetzt die Nase, wenn bei den Tarifverhandlungen für die Pflegekräfte mehr Geld gefordert wird. Die müssten doch eigentlich sagen: Jawoll, da muss die öffentliche Hand jetzt mal tiefer in die Tasche greifen.

*Oder die jungen Klimaaktivisten unterstützen...*

**HÖHNER** Eben. Vielen Älteren ist der Klimawandel egal. Die wollen nach Venedig.

*Wie könnte man die Jugendlichen denn erreichen? Über die Vernunft?*

**HÖHNER** Appelle an die Vernunft sind meist wirkungslos. An die Vernunft appellieren wir auch bei Leuten, die Übergewichtig sind oder zu schnell Auto fahren. Kurzfristig helfen können Disziplin-Auftrufe oder auch Angst-Szenarien – aber das wirkt nicht lang. Man kann sich nicht ständig mit der Angst beschäftigen, da werden wir krank.

*Was kann dann helfen?*

**HÖHNER** Meiner Meinung nach muss die Politik den Menschen offen sagen: Die von euch gewünschte Sicherheit gibt es im Moment nicht. Politiker sollten öffentlich vertreten, dass wir in einer schwierigen und riskanten Situation sind und es keine Allheilmittel gibt. Selbst ein Impfstoff wirkt, den es vielleicht in neun Monaten gibt, wissen wir doch nicht. Man darf nicht signalisieren: Das wird schon alles. Man muss den jungen Leuten klarmachen, dass sie – ob sie wollen oder nicht – Verantwortung ha-

ben und sich überlegen müssen, wie sie mit dieser Herausforderung umgehen.

*Kann die Trotzhaltung auch daher rühren, dass die lange Zeit des Verzichts uns alle zermüht?*

**HÖHNER** Es wäre psychologisch überraschend, wenn jemand sagen würde: Wir haben das jetzt acht Monate durchgehalten, wir halten das jetzt noch ein Jahr durch. Das soziale Kontaktverhalten gehört zu unserer Natur. Wenn dieses Bedürfnis derart ausgetrocknet wird, muss man sich nicht wundern, dass das

nur begrenzt auszuhalten ist. Der Zwiespalt zwischen Vernunft und Trotz wird bleiben. Wir vermissen die Möglichkeit, ins Kino oder ins Restaurant zu gehen. Warum sollen junge Menschen nicht ihre Partys vermissen?

*Eins noch: Warum kaufen Menschen jetzt wieder zu viel Toilettenpapier?*

**HÖHNER** Einkaufen gibt uns das Gefühl, etwas zu tun: Ich bin handlungsfähig. Unser Problem ist: Wir haben nicht gelernt, mit dem Thema der Wahrscheinlichkeit zu leben. Die Wahrscheinlichkeit eines schweren Unfalls steigt mit der Geschwindigkeit, mit der wir fahren. Das wissen wir alle, haben das aber in unserem Denken nicht parat. Wir fahren trotzdem zu schnell. Wir können uns in dieser Krise nur so verhalten, dass die Wahrscheinlichkeit sinkt, selbst infiziert zu werden oder andere zu infizieren – ohne zu wissen, welche Maßnahmen im Einzelnen in welchem Ausmaß wirksam sind. Das ist eine ständige Enttäuschung unseres Bedürfnisses nach Sicherheit. Das erzeugt Unruhe und Ängste, Gefühle also, die wir nicht haben wollen und gegen die wir dann „unvernünftig“ sind.

CLAUDIA HAUSER FÜHRTE DAS GESPRÄCH.



Psychologe Gerd Höhner sagt, Appelle an die Vernunft seien meist wirkungslos.

FOTO: G. HÖHNER

## INFO

### Kammerpräsident der Psychotherapeuten

**Persönlich** Gerd Höhner ist Diplom-Psychologe und Präsident der Psychotherapeutenkammer in NRW.

**Kammer** Die Psychotherapeutenkammer NRW legt verpflichtende Standards der Berufsausübung fest. Unter anderem hat sie sich zum Ziel gesetzt, auf gesellschaftliche Entwicklungen aufmerksam zu machen, die die psychische Gesundheit beeinträchtigen können.

## Cyberkriminelle greifen Webseite des RKI an

**BERLIN** (dpa) Cyberkriminelle haben am vergangenen Donnerstag die Webseite des Robert Koch-Instituts (RKI) zeitweise lahmgelegt. Der Angriff sei morgens zwischen 8 und 10 Uhr erfolgt, sagte ein Sprecher des Informationstechnikzentrums Bund (ITZBund). Er bestätigte damit einen entsprechenden Bericht des Nachrichtenmagazins „Spiegel“. Es habe sich um einen sogenannten DDoS-Angriff (Distributed Denial of Service, zu Deutsch: verteilter Dienstverweigerungsangriff) gehandelt. Die Berliner Polizei wurde nach der Cyberattacke nicht eingeschaltet. Das Institut habe keine Strafanzeige erstattet, sagte eine Sprecherin der Polizei.

Bei DDoS-Attacken werden Server mit einer riesigen Flut sinnloser Anfragen in die Knie gezwungen. So können Angriffe im großen Stil ausgeführt werden. Wer hinter der Attacke steckt, sei bisher nicht bekannt und werde noch untersucht, heißt es vom ITZBund. Der staatliche IT-Dienstleister betreibt die Webseite des RKI.

## MELDUNGEN

### Neue Sonderbefugnisse für Gesundheitsminister

**BERLIN** (epd) Das Bundeskabinett hat weitere Sonderregelungen für die Zeit der Corona-Pandemie auf den Weg gebracht. Die Bundesregierung kann dem am Mittwoch gebilligten Entwurf für ein drittes Gesetz zum Bevölkerungsschutz zufolge Impfprogramme vorbereiten. Die Reiseerleichterungen für Risikogebiete werden verschärft: Rückkehrern aus Risikogebieten kann künftig eine digitale Einreiseanmeldung verordnet werden, um es den Behörden zu erleichtern, die anschließende Quarantäne zu überwachen. Eine Entschädigung für den Verdienstaufschlag soll ausgeschlossen werden, wenn die Reise in ein Risikogebiet vermeidbar war. Berufstätige Eltern sollen künftig auch dann eine Lohnentschädigung erhalten, wenn sie ein unter Quarantäne stehendes Kind betreuen.

### Reisewarnung gilt wieder für ganze Türkei

**BERLIN** (dpa) Die Bundesregierung setzt die Reisewarnung für die ganze Türkei wegen der Corona-Pandemie zum 9. November wieder in Kraft. Die bisher bestehende Ausnahmeregelung für die Touristenregionen Aydin, Izmir, Mugla und Antalya am Mittelmeer würden nur noch bis zum 8. November gelten, teilte das Auswärtige Amt am Mittwoch in seinen Reisehinweisen für die Türkei im Internet mit.

# Luxus zum Schnäppchenpreis – nur bei Maessen:

Drastisch reduziert bis zu

Jetzt am <b>Do</b> 29.10. 10 - 18 Uhr	Jetzt am <b>Fr</b> 30.10. 10 - 18 Uhr	Jetzt am <b>Sa</b> 31.10. 10 - 18 Uhr	sowie ab <b>Mo</b> 02.11. 10 - 18 Uhr
--	--	--	--

# 72%!



Über 10.000 Teppiche auf über 2.000 qm!

Malayer (antik)

Orientteppiche Maessen  
Knüpfradition seit 1905



Verkauf im Großlager im Gewerbegebiet Tiefenbroich  
Harkortstraße 25 • 40880 Ratingen  
Tel. 021 02/43 15 17 • www.orientteppiche-maessen.de

Ariana (modern)